

# WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

Montag, 11.12.2006

DRUCKEN

## Wer kommt, ist willkommen



Kolüsch schöpft finanziell nicht gerade aus dem Vollen. Gestern nahmen (v. li.)

Hendrick Heimböckel, Wolfgang Kutta, "Sir" Erich Skoda und André Stürmer erstmals in diesem Jahr die Kellen in die Hand. Foto: WAZ, birgit Schweizer

Die Suppenküche Kolüsch auf dem Eigen ist eröffnet. Bis zu 100 warme Mahlzeiten täglich für Hilfsbedürftige. Wohnungsbaugesellschaft will Verlust des städtischen Zuschusses ausgleichen

Bei der Eröffnung der Suppenküche blieb gestern noch mancher Platz im Betsaal der Gnadenkirche unbesetzt. Dieses Bild wird sich rasch ändern, das wissen das Team der Ev. Sozialberatung (ESB) und ihr Leiter Wolfgang Kutta aus den Vorjahren. Wenn sich die Nachricht herumgesprochen hat, wird die Suppenküche täglich von 12.30 bis 14 Uhr rund 100 warme Mahlzeiten ausgeben: An Alkoholranke und Wohnungslose, arme Rentner ebenso wie Drogensüchtige. Fragen werden nicht gestellt - wer am Tisch sitzt, bekommt seine Portion.

Das Mittagessen bleibt kostenlos, obwohl die Stadt ihren Zuschuss um 7000 Euro gekürzt hat. Kutta verlässt sich auf die Zusage der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, die diesen Betrag durch eine Spende ausgleichen will. Die Suppenküche "wird nicht kaputtgehen, wir werden sie nicht kaputtsparen", versicherte Sozialausschussvorsitzende Renate Palberg, die aber um Verständnis warb für die Sparpolitik der Stadt.

Geldsorgen drücken auch die Gemeinde der Gnadenkirche, die Kolüsch seit zehn Jahren ihren gut 100 Jahre alten Betsaal zur Verfügung stellt. Doch seine Zeit läuft ab: Pfarrer Ingo Neumann schätzt den Renovierungsaufwand auf rund 150 000 Euro, und "die haben wir nicht." Daher wird der Betsaal bis 2008 abgerissen, erklärte er gestern. Mit etwas Glück kann Kolüsch den Standort noch einmal in der nächsten "Saison" nutzen. Ulrich Schulte, Vorsitzender des Verbands der Ev. Kirchengemeinden, ist zuversichtlich, dass sich andere Räume finden lassen.

Je knapper der städtische Zuschuss ausfällt, desto mehr ist Kolüsch auf Spenden angewiesen, um die Mahlzeiten und Extras wie Kaffee, Joghurt oder Obst zu bezahlen. Der Lions-Club gab zum Auftakt 2000 Euro, Pfarrer Neumann überbrachte die 200-Euro-Spende eines Gemeindeglieds, Nachbarn drückten dem treuen Kolüsch-Helfer Erich Skoda 400 Euro in die Hand. Wie es scheint, hat das Projekt in unserer Stadt tiefe Wurzeln geschlagen.

11.12.2006 Von Marie-Luise Schmand

Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost und J. Funke GmbH & Co